37. Jahrgang. Bonn, Samstag, 19. Dezember 1908. Vorabend-Ausgabe Nr. 611

Abonnements-Preis: ... Postzeitungsliste Nr. 6170.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Bonner Volkszeitung. — Bonner Stadt-Anzeiger.

Fernsprecher Nr. 80. Geschäftsstelle Fürst 5.

Anzeigen-Preis: ...

Deutschland.

+ **Eigenartige Pressverhältnisse.** Ein Briefwechsel des „Berliner Tageblatts" mit der Potsdamer Handelskammer läßt darauf schließen, daß sich ein Teil der bürgerlichen Presse hat redaktionelle Notizen bezahlen läßt. Die Potsdamer Handelskammer machte nämlich dem genannten Blatte das Angebot, Notizen und Mitteilungen der Kammer gegen Bezahlung zu veröffentlichen. Das Blatt teilte der Handelskammer mit, daß die Entscheidung darüber, ob Berichte und Notizen veröffentlicht werden, einzig bei der Redaktion liege und daß niemals eine Zeile gegen Bezahlung aufgenommen werde. In einem Antwortschreiben erklärte nun die Handelskammer, daß sie der Meinung gewesen sei, daß die Aufnahme von Notizen honoriert werden müsse und sie begründet diese Auffassung mit folgenden Sätzen: „Dieser Wunsch (nach Honorierung) ist uns gegenüber wiederholt aus dem Kreise der Presse geäußert worden. Unsere Berichtssprüche geht sogar noch und noch dazu über, jede Aufnahme von Preßnotizen abzulehnen, wenn sie keine Bezahlung dafür empfängt." Sonderbar, sehr sonderbar!

* **Versicherung für Privatangestellte.** Die Veröffentlichung einer zweiten Denkschrift über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten hat zahlreichen Handelskammern und wirtschaftlichen Verbänden Veranlassung gegeben, sich erneut mit dieser wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen. In bemerkenswerter Weise ist die Handelskammer Plauen, die sich bereits früher zugunsten der Einführung dieser Versicherung ausgesprochen hatte, auch jetzt wieder hierfür eingetreten. In einer Eingabe an die sächsische Regierung hat sie ihren Standpunkt zu der Frage folgendermaßen präzisiert:

Die Handelskammer Plauen ist nach wie vor der Ansicht, daß, nachdem den Arbeitern durch die soziale Gesetzgebung der wirtschaftliche Schutz gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität gewährt und ihren Witwen und Waisen eine Fürsorge in Aussicht gestellt ist, es ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit ist, auch den Privatangestellten den gleichen Schutz zuteil werden zu lassen. Die Privatangestellten spielen als Bindeglied zwischen Arbeitgeber und Arbeiter eine bedeutungsvolle soziale Rolle und verdienen für ihre treue, angestrengte und verantwortungsvolle Mitarbeit eine Sicherstellung ihrer Zukunft in hohem Maße. Im Interesse der Angestellten ist daher zu wünschen, daß die Frage ihrer Versicherung alsbald zu einem günstigen Abschlusse gebracht wird. Den Darlegungen der neuen Denkschrift — nach denen bei einer den besonderen Verhältnissen der Privatangestellten besser angepaßten Gestaltung der Versicherung die Belastung auf etwa 8 Prozent des Diensteinkommens der Privatangestellten berechnet wird, die zur Hälfte vom Arbeitgeber und zur Hälfte von den Angestellten getragen werden müßte — stimmt die Kammer zu. Sie bemerkt, daß nach ihrer Ansicht sowohl die in der Denkschrift in Aussicht gestellte Fürsorgeleistung als auch die Höhe und Bemessung der Versicherungsbeiträge den Erwartungen entsprachen, die man an eine staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten stellen kann. Die Kammer spricht den Wunsch aus, daß das königliche Ministerium seinen Einfluß dahin geltend machen möchte, daß eine sich in dem Rahmen der neuen Denkschrift haltende Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten sobald als möglich in Kraft trete. Um die Wirkungen der Versicherung alsbald nach Inkrafttreten des Gesetzes auch den während der Uebergangszeit erwerbsunfähig gewordenen älteren Privatangestellten, welche die vorgeschriebene Wartezeit noch nicht hinter sich haben, zugute kommen zu lassen, bezeichnet es die Kammer ferner für wünschenswert, wenn in den Uebergangsvorschriften ausgesprochen würde, daß in diesen Fällen die vorgesehene Mindestrente zu zahlen sei.

△ **Bassermann und Herr v. Holstein.** Im Jahre 1906 war es der Abg. Bassermann, der Herrn v. Holstein sehr tadelte; in diesen Tagen hat er ihn auffallend gelobt. Der Umschwung in der Beurteilung des Wertes dieses Mannes ist darauf zurückzuführen, daß durch die Vermittlung von Harden sich beide Männer kennen lernten. Wir halten Herrn von Holstein nicht für das vielgenannte Genie, sondern für einen recht geschickten und kenntnisreichen Bureaukraten. Wenn Fürst Bülow erklärte, er dulde in dem ihm unterstellten Ressort keine Unter- und Nebenströmungen, so werden die Herren vom Auswärtigen Amt ein ganz diskretes Schmunzeln nicht unterdrücken können. Das „Leipziger Tageblatt" muß demgegenüber auf der Behauptung beharren, daß der Gedanke der Kaiserreise nach Tanger Holsteinscher Eigenwuchs war, und daß die unnütze Brüskierung Frankreichs und die gewaltsame Verwirklichung der unglückseligen Konferenzidee auf Herrn v. Holstein zurückzuführen ist. Fürst Bülow, der bei Uebernahme der Geschäfte von der Notwendigkeit überzeugt war, daß Herr v. Holstein entfernt werden müsse, sah bald, daß dieser Gegner ihm zu stark war, weil er das Ohr des Kaisers besaß. Er wußte sich also mit ihm zu stellen, wie andererseits Herr v. Holstein, der auch bei Johanna Bismarck einen Stein im Brette hatte, sich zum Hause Bülow zu stellen verstand. Was das politische Wirken des Herrn v. Holstein betrifft, so genügt es wohl festzustellen, daß mit seinem Verschulden Rußland in Frankreich, Frankreich in Englands Arme getrieben wurde. Wenn der Reichskanzler einem Manne, dessen diplomatisches Konto zu schwer belastet ist, hervorragende politische Begabung zuspricht, dann müßte uns eine solche Schätzung irre machen, wenn wir nicht wüßten, daß Fürst Bülow der Marotte-Politik zu seiner Justifizierung erteilt und dadurch das Recht erworben hat, sie und ihren intellektuellen Urheber zu loben. Ob dies Lob ganz so warm ausgefallen sein würde, wenn der Kanzler nicht glaubte, daß Herr v. Holstein auf den Herausgeber der „Zukunft" einen starken Einfluß ausübe, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Fürst Bülow hat stets auf eine „gute Presse" gehalten.

Die Gemeindesteuern in Rheinland und Westfalen.

Das statistische Amt der Stadt Elberfeld veröffentlicht soeben eine Uebersicht über die kommunalen Abgaben in den preußischen Großstädten und den selbständigen rheinisch-westfälischen Städten für das Jahr 1908. Die Besteuerung des Einkommens durch die Gemeinden erfolgt bekanntlich durch Zuschlag nach Prozenten der Staatssteuer. Die höchstbesteuerte Stadt ist, wie wir der „Rhein.-West. Ztg." entnehmen, darnach Recklinghausen, wo die Gemeindeeinkommensteuer 220 vom Hundert beträgt; der höchste Zuschlag der Grund- und Gebäudesteuer wird in Recklinghausen mit 500,52 Prozent erhoben, die Gewerbesteuer dieses Stadtkreises beziffert sich sogar auf 662,70 vom Hundert.

Die Städte, zu denen im Laufe des letzten Jahres Hamm, Herne, Lüdenscheid, Iserlohn und Rheydt gekommen sind, zeigen gegen das Jahr 1907 eine Zunahme der Bevölkerung von 207,106 Seelen, in Prozenten ausgedrückt, macht das 2,37 vom Hundert. Die gesamte Mehreinnahme an Steuern ist um 8,65 Prozent gestiegen und beträgt jetzt 26,037,900 Mark. Der Ertrag der Gemeindesteuern beläuft sich nach dem Etatssoll für 1908 in Essen auf 9,736,000 Mark bei einer Einwohnerzahl von 244,691 Personen, in Duisburg auf 7,117,000 Mark bei 206,863 Einwohnern, in Düsseldorf auf 10,593,500 Mark bei 265,043 Einwohnern, in Köln auf 18,495,600 Mark bei einer Bevölkerungszahl von 475,435 Personen, in Barmen auf 6,166,600 Mark bei 161,676 Einwohnern, in Krefeld auf 4,101,600 Mark bei 124,744 Einwohnern und in Aachen auf 5,924,600 Mark bei einer Einwohnerzahl von 153,366 Köpfen.

Von den westfälischen Städten bringt Dortmund bei einer Bevölkerung von 202,248 Einwohnern insgesamt 7,758,900 Mark auf, in Bochum beträgt die Gemeindesteuer 3,697,400 Mark bei 127,216 Einwohnern, in Gelsenkirchen bei 158,183 Einwohnern 4,590,400 Mark und in Hagen 2,687,400 Mark bei einer Bevölkerungsziffer von 83,917 Personen.

Ein näherer Vergleich zeigt folgende Veränderungen: eine Erhöhung der Einkommensteuer fand statt in den Städten Dortmund, Recklinghausen, Barmen, M.-Gladbach, Bonn, Köln, Mülheim am Rhein, Münster und Bielefeld; eine Ermäßigung haben die Städte Witten, und bei einem Einkommen unter 900 Mark — Gelsenkirchen zu verzeichnen. Bei den zur Erhebung gekommenen Steuern wurde die Einkommensstufe von 420 bis 660 Mark neu herangezogen in Bochum, in Duisburg kamen die Stufen von 420 bis 900 Mark, in Trier von 420 bis 600 Mark in Wegfall.

Ueber die Warenhaussteuer macht die Statistik ebenfalls eingehende Angaben. Sie wurde nicht erhoben in den Städten Duisburg, Bochum, Hamm, Witten, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Solingen, Iserlohn, Bielefeld und Münster. In den Städten Dortmund, Hagen, Herne, Lüdenscheid, Elberfeld, Düsseldorf, Krefeld, Bonn, Trier, Koblenz und Aachen findet der Ertrag der Warenhaussteuer zur Entlastung der dritten und vierten Gewerbesteuerklasse, in Barmen und Remscheid zur Entlastung der vierten Steuerklasse Verwendung, während die Steuer in Essen, Mülheim am Rhein, Köln, M.-Gladbach und Rheydt nur den untersten Klassen der besonderen Gemeindegewerbesteuer zugute kommt.

Dem Beispiele der Städte Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim am Rhein und Köln, eine Wertzuwachssteuer zu erheben, folgten im Berichtsjahre auch die Städte Hagen und Barmen, in Krefeld steht die Einführung bevor. Die Steuer beträgt in Dortmund 5—15 Prozent vom Wertzuwachs über 10 Prozent, in Essen 5—15 Prozent vom Hundert des Wertzuwachses über 20 Prozent, in Hagen 5—15 Prozent eines jeden Wertzuwachses, in Köln und Mülheim a. Rhein 10—25 Prozent des eine Wertsteigerung von 20 Prozent überschreitenden Wertzuwachses, Barmen erhebt die Steuer in Höhe von 5—20 Prozent bei einem Wertzuwachs von mehr als 10 Prozent; in Gelsenkirchen ist die Wertzuwachssteuer mit der Umsatzsteuer verbunden. Eine besondere Steuer zur Wirtschaftseinheit wurde in den Städten Duisburg, Hamm, Oberhausen, Düsseldorf, Barmen, Rheydt, Trier und Münster eingeführt. Ueber die Luxussteuer lassen sich allgemeine Normen nicht gut aufstellen; in vielen Fällen wird sie ganz oder auch teilweise, in Form einer Billetsteuer erhoben.

Die österreichische Regierung und die Balkankrisen.

* Wien 17. Dez. (Telegr.) Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident Frhr. von Aehrenthal Interpellationen über die auswärtige Lage wie folgt: Die Regierung hat nach den ihr zusammenden Informationen keinen Grund, die europäische Lage als beunruhigend zu betrachten. Die bestehenden Differenzen sind nicht derart, daß sie nicht auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen ausgeglichen werden könnten. Von einer Kriegsgefahr auf dem Balkan kann nur insofern gesprochen werden, als seitens Serbiens und Montenegros gewisse, auf den Krieg gerichtete Maßnahmen getroffen wurden, die uns bisher indessen nicht veranlaßt haben, unsere ruhige, abwartende Haltung zu ändern. Die von unserer Kriegsverwaltung angeordneten militärischen Verfügungen verfolgen lediglich den Zweck, die sehr schwachen Truppenbestände Bosniens und der Herzegowina zu erhöhen und für einen erhöhten Garnisonsschärfetdienst zu befähigen, um die Beruhigung der dortigen Bevölkerung sicher zu stellen. Was den auf das gegenwärtige Stadium des Boykotts österreichisch-ungarischer Schiffe u. Waren in der Türkei bez. Punkt betreffe, müsse leider konstatiert werden, daß diese Bewegung trotz der, seitens unseres Auswärtigen Amtes in Konstantinopel zu wiederholten Malen erhobenen Vorstellungen und trotz der daraufhin mehrfach erfolgten Zusicherungen der Pforte noch keine Abschwächung erfahren hat. Die kaiserlich-königliche Regierung sah sich daher veranlaßt, in den letzten Tagen eine Note an die Pforte zu richten, in der unter Berufung auf die der Monarchie nach dem Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Türkei vom 1862 gewährleisteten Rechte verlangt wird, daß die Pforte alle in ihrer Macht stehenden Mittel zur Anwendung bringe, um die Löschungsarbeiten der österreichischen und ungarischen Schiffe zu schützen, der Kanonenz der Zollbehörden ein Ende zu machen, sowie dem Publikum das ungehinderte Betreten der österreichischen und ungarischen Kaufläden zu ermöglichen. In der betreffenden Note wurde die Pforte darauf aufmerksam gemacht, daß für den Fall, daß sie aus irgend welchen Gründen etwa nicht imstande sei, die von der Türkei in den vorerwähnten Verträge übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, für den daraus erwachsenden Schaden haftbar gemacht werden würde. Nachdem die türkische Regierung darauf Erklärungen abgegeben hat, welche unserem Standpunkt Rechnung tragen, erscheint das prinzipielle Einverständnis zwischen uns und der Türkei in dieser Frage hergestellt. Auf diese Weise ist uns ermöglicht, auch die unterbrochenen Verhandlungen betreffend die Annexion wieder aufzunehmen, in welchem Sinne Markgraf Pallavicini mit Instruktionen versehen wurde. Es darf wohl mit Zuversicht angenommen werden, daß die Herstellung einer Verständigung mit der Türkei auf politischem Gebiete, welche den Gegenstand der fortgesetzten Aufmerksamkeit und konstanter Bemühungen des Auswärtigen Amtes bildet, auch das Ende dieses anormalen, die Verkehrsbeziehungen der betroffenen Länder schädigenden Zustandes mit sich bringen wird, umsomehr, als das wohlverstandene Interesse der Türkei eine derartige Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht minder wünschenswert erscheinen läßt. Bezüglich der okkupierten Provinzen führte der Ministerpräsident aus, daß der Regierung schon seit geraumer Zeit bekannt war, daß in Serbien und Montenegro die fanatische Hoffnung genährt wurde, Oesterreich-Ungarn könnte die Okkupation in absehbarer Zeit beendigen, und daß von Serbien aus Vorbereitungen und Versuche gemacht wurden, um in Bosnien und in der Herzegowina Unruhen hervorzurufen. Angesichts der großserbischen Agitation müsse ein entscheidender Schritt getan werden, um die Zukunft der Provinzen sicher zu stellen und dieser Agitation den Boden zu entziehen. Die Berufung der großen Synagogen, die wie der konstituierenden Türkei entgegenbringen, gelangte in entgegenkommender Weise durch den Sultan zum Ausdruck. Die von der türkischen Regierung bezüglich dieser Angelegenheit uns gegebenen Erklärungen veranlaßten uns, die unterbrochenen Verhandlungen wegen Bosnien wieder aufzunehmen. Die Aussichten für den Fortgang der Verhandlungen sind nicht ungünstig. Der Ministerpräsident sagte weiter, er möchte auf Grund der ihm vom Minister des Aeußern gemachten Mitteilungen die Ansicht aussprechen, daß die leitenden türkischen Staatsmänner zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß die Interessen der Türkei am besten durch ein Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Monarchie gewahrt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Unsere geehrten Leser, die sich für das Gebiet der Familiengeschichte, nicht nur der adeligen, sondern auch ganz besonders der bürgerlichen Familie, interessieren, werden gern vernehmen, daß Anfang Februar 1909 im Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig, Hospitalstraße 15 eine umfangreiche „Familiengeschichtliche Quellenkunde", herausgegeben unter Mitwirkung einer großen Reihe der bedeutendsten Fachleute auf diesem Gebiet vom Kgl. Sächs. Archivkommissar Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich erscheinen wird. Das Werk soll gegen 500 Seiten Lexikonformat umfassen, für seine Güte bürgen wohl am besten der Herausgeber und seine Mitarbeiter. Unsere Leser aber möchten wir noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß der Verlag das Werk denen, die es vor Ende dieses Jahres bestellen, zu 10 M. anstatt des späteren endgültigen Preises von 15 M. liefert.

Von dem von Professor Dr. Albrecht Haupt, Hannover, den berühmten Forscher auf dem Gebiete, soeben erschienenen Werke „Die ältere Kunst insbesondere die Baukunst der Germanen", glänzend ausgestattet mit fast 200 zum Teil zum ersten Mal veröffentlichten Abbildungen, haben seine Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Regent von Braunschweig, die Widmung und Seine Majestät der Kaiser unter Bezeugung großen Interesses ein Prachtexemplar angenommen. Diese beiden Ehrungen hat dem Werke vor allen Dingen die große Bedeutung eingetragen, die es als erstes und einziges, hochwichtiges Unternehmen auf diesem kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Gebiete, als wissenschaftliche Tat und nationales Volksbuch im besten Sinne des Wortes besitzt und die ihm auch bereits von einer Reihe hervorragender Fachleute in spontanster Weise zuerkannt worden ist.

:: **Johanna Balz in Arnsberg**, die bekannte „westfälische Dichterin", begeht am 23. d. M. ihren 60. Geburtstag. Ihre die verschiedensten Stoffe behandelnden Festspiele, besonders die der Geschichte des Hohenzollernhauses entnommen, haben ihren Namen weithin bekannt gemacht. Sie haben annähernd 1500 Aufführungen erlebt und die Dichterin in viele Städte des Westens, gelegentlich auch nach Berlin und Süddeutschland geführt. In zahllosen kleineren, meist aus irgend einem besonderen Anlaß entstandenen Dichtungen, die leider niemals gesammelt und gesichtet herausgegeben worden sind, ist Frl. Balz stets mit warmem Herzen in fesselnder, wahrhaft poetischer Form für alles, was schön, groß und edel ist, eingetreten. Eine Reihe von geistreichen Vorträgen auf streng wissenschaftlicher Grundlage hat ihren Ruf als glänzende Rednerin begründet. Auch auf dramatischem Gebiet hat sie sich mit Erfolg versucht. Möge ihr ein heiterer, glücklicher Lebensabend beschieden sein!

Vermischte Nachrichten.

—* **Berlin** 17. Dez. (Telegr.) Zu der Verhaftung des Handlungsgehilfen Richard Hendel aus Gera wird gemeldet, daß derselbe wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung bereits wiederholt vorbestraft ist. Er legte heute nachmittag dem Kriminalkommissar Nasse I unter dem Drucke des Belastungsmaterials und eines scharfen Kreuzverhörs das Geständnis ab, den Juwelier Frankfurter in Wien erschossen zu haben. Das Motiv zur Tat wäre gewesen, daß er sich Geld verschaffen wollte, um mit seiner Braut, einer hiesigen Gastwirtstochter, die Ehe einzugehen.

—* **Mannheim** 17. Dez. (Telegr.) Die im Metall-Industriellen-Verband vereinigten Betriebe der Städte

---

Moselbilder.

Bonn 18. Dezember.

(Fortsetzung.)

Carden.

Carden zeigt schon in seinem Aeußeren, durch seine dreitürmige Stiftskirche, daß eine ehrwürdige Vergangenheit hinter ihm liegt. Wie in den meisten Moselorten, hatten sich auch hier die Römer angesiedelt, Cardena war damals der Ort, in welchem Jahrhunderte lang, römische Bildung und Wohlstand herrschte. Aber mit dieser römischen Bildung hatte auch das Christentum seinen Einzug ins Moseltal gehalten, anfangs ganz unscheinbar und in der Verborgenheit, bis daß es unter Kaiser Konstantin zur Staatsreligion erhoben wurde. Bis zu dem Tode dieses Kaisers im Jahre 323 verbreitete das Christentum sich dann mit elementarer Gewalt. Ueberall wurden Kirchen erbaut, vergeblich suchte sein Nachfolger, Kaiser Julian, diesem raschen Emporblühen Einhalt zu gebieten. Es war um diese Zeit, gegen die Mitte des 4. Jahrhunderts, daß ein christlicher Römer, Castor, hier in der Nähe von Carden in einsamer Klause lebte. Er lehrte den keltischen Urbewohnern, die dort oben in der rauhen Eifel, oder auf den Höhen des Hunsrückes saßen, das Christentum, er zeigte ihnen wie sie besser das Feld bestellen, das Vieh ziehen konnten. Und nach seinem Tode pilgerten sie voller Dankbarkeit zu seinem Grabe, an welchem sie ihre Gebete verrichteten. Um diese Zeit begannen die Stürme der Völkerwanderung über das römische Reich einher zu brausen, der zweite Einfall der Franken im Jahre 388 zerstörte die römische Herrschaft am Rhein auf alle Zeiten und mit ihr wurde auch das junge Christentum zum Teil wieder vernichtet. Aber in den einsamen Höhen des Hunsrücks und der Eifel lebte das Gedächtnis des Wohltäters der Gegend, des heiligen Castors, weiter und langsam begann das Christentum nun auch unter den wilden fränkischen Eroberern, Fuß zu fassen. Ein Jahrhundert später, läßt schon der fränkische König Chlodwig sich taufen und nun wallfahrten auch die Franken zu dem stillen Grabe des Römers, dessen Werke seinen Namen bei der Nachwelt erhalten hatten. Eine zweite neue Zivilisation bricht nun an, nachdem die römische vernichtet war. Karl der Große wird der Lehrmeister seines Volkes und auf den Ruinen der römischen Bildung sproßt nun langsam die fränkische. Sein Nachfolger, Ludwig der Fromme, vollendete im Jahre 836 in Coblenz zu Ehren des heiligen Castor eine Kirche und Bischof Hatto führte am Martinstage dieses Jahres die Gebeine des Heiligen von Carden hinweg, um ihnen in dem neuerrichteten Tempel eine würdige Ruhestätte zu bereiten.



Das Zehnthaus in Carden.

Aber Carden blieb trotzdem dem Andenken des heiligen Castor geweiht, man hatte einige Reliquien von ihm hier zurückgelassen und so entstand hier, im 10. Jahrhundert schon ein Kollegiatstift mit großen Einkünften, welchem ein Domherr aus Trier als Probst, über 15 Kanoniker vorstand. Auch andere klösterliche Ansiedelungen, wie ein Franziskaner-Frauenkloster, entstanden hier.



Kreuzgang des St. Castor-Stiftes.

Meter Entfernung vorbei, so daß nur wenig von dem interessanten, durch ein Säulchen in zwei Hälften geteilten Fenstern sichtbar ist, aber reichlich entschädigen hier die anderen Seiten des Hauses, das von einer früheren Bestimmung her, noch das Zehnthaus heißt.

Beim Hinaufsteigen in den Ort treffen wir ein zweites, noch umfangreicheres romanisches Haus. Es ist die alte Klosterfaktorei, die wohl gegen 1200 erbaut wurde. Große Kammern sind hier vorhanden, die zur Aufbewahrung des Getreides dienten, sowie ein schöner Saal mit zierlichen Fenstern.



Altes Haus in Carden.

Wir ziehen von dem nahegelegenen Treis kommend am Moselufer der Stadt entlang bis zu der alten aus dem Beginne des 16 Jahrhunderts stammenden Burg, wo eine breite Straße in den Ort hinein führt.

Es fesseln unsere Aufmerksamkeit hier sofort die reichen Verzierungen eines romantischen Hauses. Leider führt der Bahndamm an der dem Fluß zugekehrten Front des Hauses in kaum einem

Daneben treten wir in den teilweise zerstörten Kreuzgang des alten St. Kastor-Stiftes, ein Hauch des Mittelalters umweht uns. Große Grabsteine mit Ritterfiguren zieren die Wände, unser Fuß wandelt über Grabplatten. Wie schade, daß dieser Kreuzgang in so verwahrlostem Zustande sich befindet, gar manches, was jetzt durch den Einfluß der Witterung über kurz oder lang zerstört sein wird, könnte noch erhalten bleiben. Ein Eingang in die Kirche bietet sich hier. Es ist still in den hohen Hallen, die mannigfache Spuren von Umbauten zeigen, so daß von der ursprünglichen romanischen Kirche nur wenig übrig geblieben ist. Gothische Fenster gewähren reichliches Licht den weiten Hallen, deren Hauptzierde zwei reiche Steinaltäre und eine Grablegungsgruppe bilden, die der Archidiakon Johann von Winstingen im Jahre 1495 anfertigen ließ. Vor dieser Gruppe liegt der schöne Grabstein des Hauptmannes von Schwan, wahrscheinlich des Stifters der hier in der Nähe befindlichen Schwanenkirche. Es wäre zu wünschen, daß diese schöne Platte an einer Mauer aufgerichtet würde, in der jetzigen Lage wird die lebensgroße gut gearbeitete Figur wohl bald ihren Untergang finden, da sie jetzt schon durch das Begehen sehr beschädigt ist. Grabplatte an Platte deckt den Boden, mit Interesse liest man die Namen der dort Beerdigten, die vielen Sprüche. Besonders aus dem Ende des 17. Jahrhunderts finden sich eine Anzahl Sentenzen, die anscheinend alle von demselben Verfasser herrühren, so z. B. Quod durum pati fuit meminisse dulce est 1670. Was hart zu leiden, ist süß in der Erinnerung. Mors ultima linea rerum. Der Tod bildet die äußerste Linie aller Dinge. Sive serius sive citius metam properamus ad unam. Später oder früher kommen wir alle an dasselbe Ziel. Tendimus huc omnes haec est domus ultima fratrum. Hierhin kommen wir alle, dieses ist das letzte Haus der Brüder, d. h. der Stiftsherren.

Von der eigentlichen Pfarrkirche ist nur noch der romanische Turm erhalten geblieben, der am oberen Ende des Ortes am Kirchhofe liegt.

Außer den beiden genannten romanischen Häusern birgt das kleine Städchen aber noch viele andere, die auch von Interesse sind, besonders eine überaus malerische Hofanlage, welche links von der Landstraße liegt, die durch das Brohltal hinauf zu den Höhen der Eifel führt. Wir steigen hinter diesem Hause auf die Höhe des Berges, welcher die Rückseite von Carden bildet.

Ein herrliches Panorama entrollt sich hier vor uns, von welchem die Cardener mit berechtigtem Lokalpatriotismus behaupten, es sei das schönste Landschaftsbild an der Mosel. Der steile Fels vor uns trägt auf schroffer Klippe die Zitskapelle, die Mosel hinunter und hinauf schweift der Blick, in blauender Ferne sehen wir die Waldtäler bei Treis, in deren Mitte sich die Treiserburg erhebt. Es ist so schön hier, daß man nur schwer sich losreißt.

—:: **Die Weltmeisterin auf der Schreibmaschine.** Im sportliebenden England ist es jetzt sogar möglich, auch das Schreibmaschinenschreiben als Sport zu betreiben. Im Holborner Rathaus gab Miß Rose Fritz, die die Weltmeisterin der Schreibmaschinenkunst genannt wird, vor mehr als tausend Komptoiristinnen und Bureauangestellten eine Vorstellung ihrer Fingerfertigkeit und stellte einen Weltrekord auf, indem sie während sieben Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 117 Worten in der Minute schrieb.

Otto Weyrather • Bonn
Größtes leistungsfähigstes Spezial-Geschäft
für moderne
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung
Münsterplatz 2. Filiale Fernsprecher

Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Oggersheim haben heute ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt. In Betracht kommen 14,000 Arbeiter.

* London 17. Dez. (Telegr.) Das Torpedoboot 59 ist an der Küste der Insel Wight bei Bembridge gesunken. Mast und Schornsteine ragen aus dem Wasser hervor. Die Mannschaft ist gerettet.

* Constantine 17. Dez. (Telegr.) Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Mansoura im südöstlichen Algerien wurden zwei Personen getötet und vierzig verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Personenzug auf einen in einem Tunnel haltenden Güterzug auffuhr. Infolge des Anpralls entgleisten die letzten Wagen des Personenzuges und wurden zertrümmert.

:: Eine Million Banknoten als Scheiterhaufen. Einen grausamen Streich hat der Petersburger Millionär und Bankier Petroff seinen lachenden Erben gespielt. Er fühlte sein Ende herannahen, ging zur Bank, entnahm daselbst sein ganzes Vermögen in Reichs- und Kassenscheinen und machte aus diesem Millionenberge von Banknoten in seinem Schlafzimmer einen Scheiterhaufen. Er zündete diesen an, und als das letzte Restchen Geldes zur Asche verbrannt war, rief er seine Angehörigen und Verwandten und gratulierte ihnen, auf die Asche hinweisend, daß sie alle dem Teufel des Reichtums entronnen wären. Denn Geld wäre die Quelle aller Sünden. Dann starb er lächelnd und ließ seine Erben in größter Armut zurück. Diese wollen jetzt den Versuch unternehmen, den Aschenhaufen dergestalt zu Gelde zu machen, daß sie aus den Aschenresten die Nummern der Banknoten festzustellen suchen, um an die Staatsbank eine Eingabe zu machen, das verbrannte Papiergeld durch neues zu ersetzen.

Schönheit, ein Grund der Arbeitslosigkeit. An den Hilfsverein für weibliche Arbeit in Paris wandte sich vor einigen Tagen ein junges Mädchen und bat in einem wunderschön geschriebenen Briefe um Arbeit. Die junge Dame teilte mit, daß sie alles zu leisten vermöge, und beteuerte, die größte Arbeitslust zu besitzen. Die Vorsteherin des Vereins ließ sich die Dame kommen und sah ein Mädchen von junonischer Schönheit. „Zeigen Sie mir Ihre Zeugnisse" sagte sie dann, doch die junge Dame, Mademoiselle Pinciere, antwortete: „Ich besitze keine Zeugnisse, ich war auf keiner Stelle länger als vier Wochen, jedes mal, wenn die Arbeit anfing, mir Vergnügen zu machen, mußte ich bemerken, daß der Chef, oder einer der Angestellten, es auf mich abgesehen hatte und anfing, mir den Hof zu machen. Ließ ich es mir gefallen, dann wurden die Forderungen der Herren sehr bald so unverschämt, daß ich die Stellung verlassen mußte. Weigerte ich mich von Anfang an, dann hatte ich sehr bald den Haß des Betreffenden zu erdulden. Immer waren die angestellten Damen neidisch auf mich, es hieß, ich gehe auffallend angezogen, weil die Augen der Männer sich sehr bald auf mich richteten. So mußte ich jede Stellung nach kurzer Zeit verlassen. Der Vorsteherin des Vereins für weibliche Arbeit blieb nichts anderes übrig, als das junge Mädchen selbst zu beschäftigen.

:: Das Sechshundertjahr-Jubiläum der Londoner Barbiergilde. Eine der ältesten Gilden Londons, die Barbiergilde, wird in einigen Tagen ihr Sechshundertjahr-Jubiläum festlich begehen. Am ersten Januar sind genau sechshundert Jahre vergangen, seit Richard le Barbour zum ersten Meister der neugegründeten Gilde ernannt wurde. In den damaligen Zeiten gehörte die Barbiergilde mit zur Gilde der Aerzte und Heilgehülfen. Nur wer Mitglied der Gilde war, durfte die Heilkunst ausüben. Mit der Zeit erhoben sich aber Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien, und so kam es am 1. Januar des Jahres 1309 zur Trennung. Immerhin blieb auch noch bis zum 18. Jahrhundert den Barbieren das Recht als Heilkünstler tätig zu sein.

:: Wie es am Hofe von Cetinje aussieht. Eine amüsante Schilderung von dem Leben und den Lebensgewohnheiten des Fürsten Nikolaus von Montenegro und seiner engeren Familie gibt ein deutscher Kaufmann, welcher lange in Cetinje gelebt hat und seinen Wohnsitz jetzt wieder nach Deutschland zurückverlegt hat. Es ergibt sich aus derselben, daß die Verwandtschaftsbande, welche die fürstlich montenegrinische Familie durch Heiraten mit den höchststehenden europäischen Fürstengeschlechtern verknüpft hat, dieselbe nicht stolz gemacht hat. Wenn Fürst Nikita gerade nichts besseres zu tun hat, so läßt er sich einige Bauern aus der Umgegend von Cetinje ins Palais holen, mit denen er ein gemütliches Plauderstündchen abhält. Die Fürstin pflegt vormittags an der Türe des Palastes zu stehen, und sich mit den Marktfrauen, welche draußen Landesprodukte verkaufen, über die Geschäftslage zu unterhalten, ihnen auch mit Rat und Tat beizustehen. Prinz Danilo sitzt, wenn er seine Geschäfte erledigt hat, in einem Cafehaus unweit seiner Wohnung, wo er am Stammtisch mit einigen Bekannten und Freunden zusammentrifft, um dem auch schon im Lande der schwarzen Berge eingeführten Pokerspiel ein wenig zu huldigen. Die Einzige aus der Familie des Fürsten Nikita, welche nur ungern mit der montenegrinischen Bevölkerung verkehrt, ist die Prinzessin Jutta von Mecklenburg, die Gemahlin des Prinzen Danilo.

):(7000 Francs für die Masseuse. Obwohl im allgemeinen der Frau keine Summe für die Verschönerung ihres Aussehens zu hoch erscheint, hat die Vicomtesse von Barinay doch die Rechnung ihrer Masseuse, die sich auf 7000 Franken belief, zu hoch befunden. Diese Beanstandung fand vor dem Pariser Gericht ihr Nachspiel und führte zu höchst interessanten Enthüllungen aus dem Leben der Masseusen. Die Masseuse hatte ihrer aristokratischen Kundin für jeden Besuch fünfzig Franken berechnet. Die Behandlung während eines solchen Besuches bestand aber in einem bloßen Einfetten des Gesichts mit Cold Cream und einer Massage mit kleinen Holzwalzen. Der Verteidiger der Vicomtesse war der Ansicht, daß eine Masseurin kaum höhere Preise verlangen dürfte, als ein Pedicure, der mit drei Mark für den Besuch reichlich entlohnt sei. Die Masseusin aber entgegnete, daß sie keine einfache Masseuse, sondern eine Künstlerin in ihrem Fache sei. Sie arbeite hauptsächlich mit den Fingern und behandle jede Muskel und jeden Nerv einzeln. Außerdem verwende sie auch nur Ingredienzien, die sehr teuer wären, so zum Beispiel Essenz bitterer Mandeln, von denen das Gramm 30 Franken koste. Da aber ein als Zeuge vernommener Chemiker konstatierte, daß das Gramm dieser Mandel-Essenz nur 15 Centimes koste, wurde vom Gericht die Rechnung der Masseuse einer genauen Prüfung unterzogen, und ihre Ansprüche wurden von 7000 Franken auf 1000 Franken herabgesetzt, auch noch eine recht hübsche Summe, die aber von der Vicomtesse sogleich bezahlt wurde.

):(Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Häufung von Verhältniswörtern (Präpositionen). Nicht selten findet man mehrere Verhältniswörter nebeneinander. Hierdurch wird das erste zuweilen recht weit von seinem abhängigen Hauptworte getrennt. Wustmann meint, dies sei für jeden Menschen von feinerem Gefühl eine der beleidigendsten Spracherscheinungen, und er hat recht damit. Wer stieße sich denn nicht an einem Satze wie dem folgenden: „Für die nach der durch das von dem Kloster Loccum erbaute Hospiz in weiteren Kreisen bekannt gewordene Insel Langeoog kommenden Badereisenden hat sich für die kommende Saison (Badezeit) eine wesentliche Verbesserung hinsichtlich der Seereise vollzogen." Ueber all den „für, nach, durch, von" hat der Verfasser hier gar selbst den Faden verloren und vergessen, daß es nach „nach" doch „geworbenen" heißen müßte. Sehr anstößig ist z. B. auch folgender Satz: „Ich hatte für von einem an der Küste von Schantung gestrandeten deutschen Schiffe geraubte Güter eine Entschädigung verlangt." Eine fast unglaubliche Häufung von Verhältniswörtern findet sich aber in folgendem Satze, der der Eingabe eines österreichischen Anwalts entstammen soll: „Das Gericht . . . wolle erkennen, der Beklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbruch beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Ersatz zu leisten." Eine Vermeidung solcher Ungeheuerlichkeiten läßt sich meistens mit Hilfe eines bezüglichen Fürworts (Relativs) oder durch Zerlegung des Satzes in zwei oder mehr Sätze oder durch Umstellung der Wörter bewirken. Dies letzte z. B. genügt bei dem Satze: „Das ist ein Verbrechen, welches in Paris mit bis zu fünf Jahren Zuchthaus bestraft wird." Es brauchte nur zu heißen: „mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren". — Unstatthafte Auslassung eines Wortes findet sich in solchen Anzeigen wie: Für ins Gebirge! Für an die See!" Setzt man zwischen für und ins (an) einen von dem Wörtchen „für" abhängigen Ausdruck, etwa Reisen, so ist alles in Ordnung. Solche falsche Redeweise hört man selbst in gebildeten Kreisen häufig. Dadurch wird sie jedoch um nichts besser.

Die besten Bürgschaften.

Unter diesem Titel bringt die Wiener „Reichspost" folgende bemerkenswerte Auslassungen:

Die Zentrumsredner haben der gestern beendigten Budgetdebatte des deutschen Reichstages, in der vorwiegend die internationale Lage zur Besprechung gebracht wurde, einen für uns Oesterreicher besonders freundlichen Einschlag gegeben. Die herzlichen Worte, mit denen die Abgg. Speck, Justizrat Dr. Spahn und Erzberger ihrer überzeugten Bundestreue für Oesterreich Ausdruck gaben, strahlen eine wohltuende Wärme aus, die manches Kränkende der letzten Zeit vergessen läßt.

Es war recht unerfreulich für uns in Oesterreich, daß die Berliner und Kölner Offiziösen nach dem entscheidenden Schritte Oesterreich-Ungarns so lange hin und her tappten und nicht sogleich jene sichere Haltung fanden, die man bei einem entschiedenen Bundesgenossen hätte voraussetzen müssen. Wenn heute in der internationalen Lage mehr Schwierigkeiten vorhanden sind, als sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn wünschen, so hat dies nicht seine letzte Erwartung darin, daß es durch das Schwanken der reichsdeutschen Offiziösen und einige offene Unfreundlichkeiten von freisinniger Seite den Anschein gewann, als ob die Habsburger Monarchie isoliert sei, und deshalb ihre Gegner auf ihre Demütigung rechnen könnten. Schon in dieser Zeit war es die Zentrumspresse, welche uns die ersten verläßlichen Versicherungen gab, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes anders denke, als jene mißgünstigen Stimmen behaupten wollten.

Fürst Bülow hat durch seine geraden und eindeutigen Erklärungen im deutschen Reichstage die letzten Besorgnisse zerstreut, die in Oesterreich noch bestehen konnten, aber es ist ein eigentümliches Spiel des Schicksals, daß der deutsche Reichskanzler die stärkste Befestigung für seine auswärtige Politik gerade durch das Zentrum erhalten mußte, das er im übrigen gegen sich selbst in die Opposition gedrängt hat. Wäre das Zentrum nicht, diese starke, einheitliche, vortrefflich organisierte Fraktion des Deutschen Reichstages, es wäre dem Fürsten Bülow schwerlich möglich gewesen, mit solcher Entschiedenheit sich in seiner bundestreuen Politik zu behaupten. Die Liebe verträgt keine Klauseln und kein kalt berechnendes Distinguo. Ein Bundesverhältnis, wie es zwischen Oesterreich und Deutschland sein soll und tatsächlich auch in den Herzen des deutsch-österreichischen Volkes eingeschrieben steht, bedarf der Innerlichkeit und tiefer Neigungen, um die rechnungsmäßigen Erwägungen der Diplomatie zu bestärken und zu durchgeistigen. Die Sicherheit, auf diese im Volke ruhenden dauerhaften Bürgschaften rechnen zu können, gibt uns die Haltung des deutschen Zentrums, die sich in vornehmer Bestimmtheit abhebt von der grämlichen Art, mit der einige Redner der freisinnigen Parteien ihrer Freundschaft für Oesterreich ein Wenn und Aber setzten. Es ist rätselhaft, daß es diese Parlamentarier, die soviel an den notwendigen Entschließungen Oesterreichs herummäkelten, übersehen konnten, wie sehr die Monarchie in der jetzigen Verteidigung ihrer Rechte beladen ist durch das Odium, das ihr bei England und Frankreich aus ihrer engen Beziehung zu Deutschland erwächst; nur ein Oesterreich-Ungarn, das mit dem Deutschen Reiche verbündet ist, konnte die heftige Mißgunst Britanniens erwecken, das in jedem Erfolg einer Dreibundmacht ein Anwachsen des Rivalen Deutschland und damit eine Schmälerung der eigenen Macht wittern zu müssen glaubt. Es war deshalb auch eine politische Unklugheit erster Güte, daß sich in Deutschland einige Politiker durch die gefurchten Mienen Englands ins Bockshorn jagen ließen.

Diesmal galt es für Oesterreich zum ersten Male, in einer Angelegenheit von hervorragendem Werte die Probe auf das Exempel des Dreibundes in Berlin zu machen. Daß dieser Versuch befriedigend ausgefallen ist, verdanken wir vor allem dem Zentrum, das mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zum Ausdruck bringt, daß die Unterstützung Oesterreich-Ungarns nicht auf den Augen einiger Diplomaten steht, sondern in den tiefen, brüderlichen Empfindungen der Bevölkerung des Deutschen Reiches wurzelt.

Provinzielles.

* **Köln** 17. Dez. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer heutigen Sitzung die Stiftung des am 16. März verstorbenen Hofrats Dr. Fastenrath, bestehend aus einer Bibliothek von 10,000 Bänden, an. Desgleichen sprachen sie sich für Annahme der im Sinne des Verstorbenen von Frau Dr. Fastenrath gemachten Stiftung im Betrage von 300,000 Mark, deren Zinsen hilfsbedürftigen Schriftstellern zu gut kommen sollen, aus. Frau Dr. Fastenrath hat auch die staatliche Steuer für die Stiftung in Höhe von 50,000 Mark übernommen. Es soll demnächst eine Straße nach dem Verstorbenen benannt werden.

* **Mülheim** (Rhein) 17. Dezbr. Bei der heute fortgesetzten Stadtverordneten-Stichwahl 3. Klasse erhielten die Kandidaten des Zentrums 2032—2035, die der Sozialdemokraten 2343—2346 Stimmen.

* **Düsseldorf** 17. Dez. Die städtische Finanzkommission hat gestern beschlossen, den Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark vorzuschlagen. Die Mittel dienen zu außerordentlichen Ausgaben für Neubauten und Umbauten. Die Anleihe soll nach Wahl der städtischen Behörden mit 3½ oder 4 Prozent verzinst und mit 1½ Prozent getilgt werden.

* **Krefeld** 17. Dez. Ein Straßenraub wurde gestern abend 9½ Uhr auf Nebeckshof verübt. Ein unbekannter Mann fiel eine Frau an, würgte sie und zwang sie zur Herausgabe ihres Geldes. Hierauf schlug der Mann noch auf die Ueberfallene ein und entfloh.

* **Mülheim** (Ruhr) 17. Dez. Auf dem Hauptbahnhofe wurde am hellen Tage ein Diebstahl ausgeführt. Aus einem Bahnpostwagen stahl ein Mann ein großes Paket und lief damit auf den links liegenden Bahnsteig, wo der Ruhrorter Zug stand. Hier suchte er sich einen Wagen aus, in dem sich ein Abort befand. Darin versteckte er das Paket. Nach kurzer Zeit fuhr der Zug nach Ruhrort ab. Ein Schaffner hatte den Mann beobachtet und fand das Paket vor. Den Dieb ließ man bis Ruhrort fahren, wo er verhaftet wurde.

* **Hamm** 17. Dez. Die Wasserhebungsanlage auf der Zeche Radbod ist seit heute in vollem Gange; die Förderung beträgt stündlich 60 Kilometer. Gegenüber der fortgesetzten Behauptung, am Tage der Katastrophe habe es in der Grube schon gebrannt, erklärt die Zechenverwaltung ausdrücklich, daß außer einem geringfügigen Brande am 29. Oktober niemals ein Grubenbrand stattgefunden hat.

* **Trier** 17. Dez. Der Bautechniker Maagh gestand, den Mord an dem Kaufmann Regel im Eisenbahnzuge begangen zu haben.

Aus der Umgegend.

l. **Königswinter** 17. Dez. Die heute unter dem Vorsitze des 1. Beigeordneten Gilgenberg stattgefundene Stadtverordnetenversammlung, in welcher dieser mitteilte, daß der Herr Bürgermeister wegen Krankheit beurlaubt sei, beschloß die im November d. J. vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung für gültig zu erklären. — Die Rechnung der Stadt für 1907 wurde richtig befunden und in Einnahmen festgesetzt auf 624,118,47 Mark, in Ausgabe auf 489,086,54 Mark, so daß ein Bestand von 135,031,93 Mark vorhanden ist, darunter an Wertpapiere 91,624,02 Mark und bar 43,407,91 Mk. Die Sonder-Rechnung der Armenverwaltung wurde festgesetzt in Einnahme auf 10,935,55 Mark, in Ausgabe auf 24,828,65 Mark, Zuschuß der Stadt 13,893,10 Mark, die Sonderrechnung der Elementarschule auf 7536,36 Mark Einnahme und 27,803,16 Mark Ausgabe, Zuschuß der Stadt demnach 20,266,80 Mark; die Sonderrechnung der Fortbildungsschule in Einnahme auf 916,65 Mark, in Ausgabe auf 1233,30 Mark, Zuschuß der Stadt demnach 616,65 Mark; die Sonderrechnung der höheren Knabenschule in Einnahme auf 8182,50 Mark, in Ausgabe auf 16,950,92 Mark, Zuschuß der Stadt 8768,42 Mark; die Sonderrechnung des Wasserwerks in Einnahme und Ausgabe auf 26,936,13 Mark, zur Verfügung der Stadt blieb ein Betrag von 3093,47 Mark, dem Erneuerungsfonds wurde kein Betrag überwiesen; die Sonderrechnung des Gaswerks in Einnahme und Ausgabe auf 78,760,67 Mk., darunter zur Verfügung der Stadt 15,369,48 Mark, dem Erneuerungsfonds wurde ebenfalls kein Betrag überwiesen. Die Revisionsbemerkungen wurden für erledigt erklärt und dem Gemeindeempfänger Entlastung erteilt. Der Beschluß des Bezirksausschusses zu Köln vom 26. Mai d. J., betreffend die Feststellung der Entschädigung für die zur Vergrößerung des Friedhofes und zum Ausbau der Mittelstraße zu enteignenden Grundflächen und der von Herrn Mülheus, Herrn Dumont und Wwe. Röhrig erhobenen Klagen wegen anderweiter Feststellung der Entschädigungen wurde der Versammlung mitgeteilt. Dieselbe beschloß sich in dem Rechtsstreite durch Rechtsanwalt Justizrat Klein-Bonn vertreten zu lassen. Der Vorschlag des Herrn Mülheus, die Streitsache Winzerstraße, Mittelstraße und Friedhofserweiterung durch ein Kollegium entscheiden zu lassen, wurde abgelehnt. Herr Franz Bellinghausen wurde für die Dauer seiner Wahlperiode als Stadtverordneter als Mitglied des Steuerausschusses wiedergewählt. Die Versorgung der Hebammen gegen Krankheit, Invalidität und Alter, lehnte die Versammlung ab, beschloß dagegen die Kosten für die Mittel der laufenden Desinfektion, der amtlich angeordneten Desinfektionen und der Wiederholungsdesinfektion auf die Stadt zu übernehmen. Die Versammlung genehmigte die am 11. Dezember vom Bürgermeister vorgenommene Verpachtung von Gemeindegrundstücken auf die Dauer von drei Jahren und einem Gesamtpachtpreise von 168,50 Mark jährlich. Die Kanalisation der oberen Grabenstraße, Hardtstraße und Hauptstraße von der Marktstraße bis zur Knabenstraße wurde einstimmig abgelehnt. Sodann wurde für die Offenlegung der Kulturwege in dem im beendeten Zusammenlegungsverfahren betreffenden Teile des Gemeindegebietes einschließlich der bereits aus der Stadtkasse für das Verfahren vorgelegten Beträge ein Vorschuß bis zu 2000 Mark bewilligt. Es wurde ferner beschlossen, den durch Beschluß vom 19. Nov. l. Js., der öffentlichen Benutzung entzogenen im Grundbuche der Stadt unter Flur 2 Nr. 1063/0,232 eingetragenen alten Wegeteil in Größe von 17 Meter für eine Vergütung von 85 Mark an die evangelische Kirchengemeinde zu verkaufen. Das Angebot des Herrn H. W. Wagner, ihm die Bürgersteigkosten in der Bahnhofstraße gegen Abtretung des in seinem Eigentum befindlichen Straßen- bezw. Bürgersteigterrains in der Bahnhofstraße an die Stadt, zu erlassen, wurde angenommen. Dem Herrn Wagner wurde die Erlaubnis zur Verlegung eines Rohrtes von 6 Meter Länge und 30 Zentimeter Weite im Graben der Ittenbacherstraße in Flur 17 Nr. 331/2 zur Herstellung eines Wasserdurchlasses gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 1 Mark erteilt.

* **Duisburg** 17. Dez. In der Fabrik feuerfester Produkte von Scheidhauer u. Gießing sind Unterschlagungen von über 10,000 Mark festgestellt worden. Ein Buchhalter, der Lohnbücher gefälscht hat, wurde verhaftet.

⚔ **Rhöndorf** (Siebengebirge 18. Dez. Dienstag vormittag veranstaltet Herr Weinbau-Wanderlehrer Hirschel-Linz hierselbst einen Rebschnitt-Kursus, an welchem alle Winzer und Winzerinnen unentgeltlich teilnehmen können. Zusammenkunft an der Kapelle vormittags 8 Uhr.

s. **Niederdollendorf** 17. Dez. Ein Arbeiter, der Steine in ein Schiff fahren wollte, bekam das Uebergewicht, stürzte in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Vereins- u. Versammlungsberichte.

Aus der Umgegend.

⚔ **Hilberath** 17. Dez. Am Sonntag fand hier im geschmückten Saale des Herrn Nußbaum eine Festfeier zum 50jährigen Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit unseres hl. Vaters Papst Pius X. statt. Leider erwies sich der Saal als zu klein, um den Festteilnehmern alle Platz zu gewähren. Nach einem Musikvortrage, und nachdem einige Kinder auf die Bedeutung des Tages durch den ausdrucksvollen Vortrag einiger Gedichte hingewiesen, hieß der Pfarrer Herchenbach in seiner Begrüßungsansprache alle herzlich willkommen. Die Festrede hatte Herr Engelbert aus Köln-Deutz übernommen, der auf die Bedeutung des Papsttums hinwies und dasselbe in seinen Kämpfen und Siegen im Laufe der Jahrhunderte schilderte. Sodann ging der Festredner über auf unsern hl. Vater Pius X. und unsere Zeit und leitete aus dem Lebensbilde des hl. Vaters in recht geschickter Weise die Pflichten des katholischen Mannes her. Reicher Beifall lohnte den Redner. Herr Pfarrer Neyres aus Bischel sprach ebenfalls unter reichem Beifall über unseren hl. Vater und stellte ihn als ein Tugendmuster für jeden katholischen Christen hin und ermahnte alle, die Liebe zum hl. Vater dadurch zu betätigen, daß sie sich als echte Kinder der hl. kath. Kirche erwiesen. Der Kirchenchor verschönerte die Feier durch den gut gelungenen Vortrag einiger Gesang- und Musikvorträge. So konnte denn zum Schluß Herr Pfarrer Herchenbach seiner Befriedigung Ausdruck geben über die gut gelungene Festfeier. Nachdem er auf seine Romreise, ganz besonders auf die Stätten der Wirksamkeit des hl. Vaters auf Venedig und Rom hingewiesen, sprach er allen, die zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen, vor allem dem Festredner, seinen innigsten Dank aus. Die Versammlung stimmte begeistert in den Lobgesang: „Großer Gott, wir loben Dich" ein.

Neu erschienene Bücher.

(m) P. Franz Tischler, Illustr. Hausbuch für christliche Familie, nach bewährten Quellen bearbeitet. 2. Auflage. Verlag Theod. Triebenbacher, München 46. Die heutige Welt mit ihren großen Gefahren für die Seele, bedarf eines Mittels, das den Kampf mit diesen mit den besten Erfolgen durchführt und die beste Waffe ist eine geistige Kost, welche die Uebel der Menschheit von der Seite beleuchtet, daß man gerne eine Erhebung und Erbauung wünscht, um schuldbewußt den Leidenschaften zu trotzen. Das vielseitige Leben in Beruf und Tätigkeit verlangt auch nach einer Bestärkung der Pflichten, Aufklärung über das Leben. Die Darstellung wie sie nun P. Franz Tischler bringt, ist nun vollends dazu berufen, das beste Mittel zum Zweck zu sein. Er unterrichtet uns zuerst über das christliche Leben, dann folgt eine Unterweisung für die einzelnen Stände. Besonders der Jugend, diesen den Kern einer gesunden Anschauung fürs spätere Leben, den studierenden Jünglingen Ratschläge zu geben, nimmt der Verfasser sich weitgehends an. Die arbeitenden Stände und das Christentum erfahren eine Auslegung von großer Belehrung. Die Wohlfahrtseinrichtungen der christlichen Vereine, die sozial-wirtschaftliche Frage finden die beste Würdigung. Als dritter Hauptteil schließt sich die christliche Familie an, wo der Verfasser in großen Abschnitten die Ehe und Familie, den katholischen Mann, die christliche Frau, dann das große Werk der Kindererziehung, behandelt. Ein guter Schlußstein ist die angefügte Hausandacht mit den täglichen Gebeten, Hausmessen und Trostworte für einen christlich Sterbenden. Das Werk wäre unvollständig besprochen, der Ausstattung nicht zu denken. Der Druck ist ein klarer und die Schrift eine große und deutliche. Die Satzanordnung mit den eingeflochtenen Illustrationen ist eine großartige. 26 ganzseitige Einschaltbilder und 197 schwarze Textillustrationen geben dem Buch einen erhebenden Ausdruck. Der Umfang ist über 960 Seiten und ist der schmucke Kalicoband mit den Goldpressungen eine Zierde für jeden Salontisch. — Möge nun vielen das Buch ein Hausbuch sein im wahrsten Sinne des Wortes, Erbauung und Belehrung geben zum Wohle des ganzen Lebens. H. F.

Wunder des Antichrist. Roman von Selma Lagerlöf. Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Ernst Brausewetter. Zweite verbesserte Auflage. 1908. Mainz, Verlag Kirchheim u. Co. 8. (IV u. 424 S.) Preis geheftet M. 3,—, gebunden in Salonband M. 4,—.

Selma Lagerlöf steht in der vordersten Reihe der Autoren von Weltruf. „Von der gepriesenen Schönheit ihrer Kunst zu sprechen, ist heute entbehrlich, ihre Kunst bedarf, wie das „Berl. Tagebl." mit Recht schreibt, keines Herolds mehr." Sie ist die ursprünglichste unerreichte Meisterin der phantastischen Erzählung und der romantischen Epik. Die Grundidee des nunmehr in zweiter — in der Uebersetzung sprachlich durchgesehener — Auflage vorliegenden Romans ist, den Gegensatz und die Beziehungen des Sozialismus zum Christentum zur Darstellung zu bringen.

„Weltanschauungsromane sind trotz der massenhaften Romanerzeugung auf dem Weltmarkt selten, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", so daß schon um dieses Umstandes willen die Eroberung dieses großartigen Buches für die deutsche Lesewelt dem Ueberseher Dank eintragen muß." Mit der leitenden Idee weiß die Dichterin in geradezu meisterhafter Weise die Schilderung von Land und Leuten in Sizilien, wo der Roman spielt, zu verbinden.

Lebenslust.



Der Gebrauch von Scotts Emulsion macht den Körper widerstandsfähig und leistungsfähig, und dieses Gefühl weckt die Lebens- u. Arbeitslust.

Hoher Nährwert und Leichtverdaulichkeit sind die anerkannten Vorzüge von

Scotts Emulsion

Nur ist mit dieser Marke — dem Fischen — dem Originale [sonst Verfehltes.]

die es leicht erklärlich machen, weshalb sie weit rascher und sicherer wirkt, als der gewöhnliche und widerliche Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns täglich in großen Posten nach allen Orten versandt, in verschlossenen Originalflaschen in Kisten mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Verkaufspreise: Kleinster Medicinal-Inhalt 100 g, prima Qualität 50 Pf., Mittelgröße 1.00 M., unsere Spezialität 1.75 M., Doppelflasche 2.50 M., Kassen-Packung 5.00 M., Kleinster Vorrat 2.50 M., Mittelgröße 4.50 M., Große Kassen-Packung 8.00 M. Alles Apothekenpreise. Ausführliche Prospekte gratis und franko durch jede Apotheke.

in 1 Minute

erhalten Sie selbst mangelhaft gepflegte Zähne durch Anwendung imprägnierter Zahnbürsten blendend weiss. Garantiert unschädlich. Nicht teurer als gewöhnliche Zahnbürsten. Deutsches Reichspatent Nr. 175 206. (Patentiert in weitern 16 Kulturstaaten)

Zu haben in Drogerien und Parfümerien 60 ₰, 1.— und 1.50 ℳ. Man achte genau auf den Stempel „Imprägnierte Bürste, Patent Ernst Krause", welchen jede Zahnbürste trägt.

Lizenz-Inhaber: Carl Schornberg jr., Cöln.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen und Sie haben vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, das Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rascheste ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's" Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch! Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Carton 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.



J·H·BECKER
Solinger Stahlwaren
Köln. Hohestrasse 89-91 Ecke Brückenstr.

Rauchet
Du Mont's Pastorentabak
ein hochfeiner, besonders milder und äusserst preiswürdiger Grobschnitt-Tabak
zu 30, 40 u. 50 Pfg. das Viertelpfundpaket.



Eine süsse Bürde

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren

Natur-Butter

die Margarine-Marken

„Rheinperle" und „Solo in Carton"

genommen werden. Die Ersparnis ist dabei bedeutend! Ueberall käuflich

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).



Gänse

nur bestgemästete prima Ware, per Pfd. von 70 Pfg. an. Ferner

Puten, Enten, Poularden, Hahnen

täglich frisch eintreffend in grösster Auswahl.

Hasen

ganz und zerlegt, per Stück von 2 Mark an.

Rehe

als Braten, Rücken, Schultern zum billigsten Tagespreis.

Fasanen, Schnepfen, Birkwild, Steppenhühner

sowie sämtliches andere

Wild und Geflügel

zu billigsten Preisen.

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt. Verpackung gratis.

J. Kehlenbach,

35 Rathausgasse 35.

Fernsprecher 1046.

Für

Weihnachten!

Als reizendes Geschenk empfehle in reichster Auswahl hocheleganl ausgestattte

Kästchen mit Seife und Odeur

gefüllt in jeder Preislage

A. Schneider

Wenzelg. 7. Fernspr. 1092.

Xaver Plank,

Brikett-Lager, Bahnanschl. Elisenstraße empfiehlt **Union-Briketts** in jedem beliebigen Quantum frei Keller zu Tagespreisen. Zu Fuhren bahnamtl. Wiegeschein frei. Wiederverkäufer Ausnahmepreise.

NB. **Union-Briketts** für gegenwärtige Jahreszeit auch als sehr passl. Geschenk edler Wohltäter für Arme, Kranke, Arbeitslose 2c.

b201

Zigarren, Zigaretten, Tabake,

nur erstklassige Fabrikate.

Spezialität:

Frische Havanna-Importen

empfiehlt

Joh. Rieck, Hofl.

Zigarren-Import-Haus

Fernruf 100. Münsterplatz 21.

Illustrierte Preisliste zu Diensten.

Feurich

Pianos und Flügel,

Schiedmayer u. Söhne

Pianos und Flügel.

Mannborg

Normal-Harmoniums.

Nur die edelsten, erstklassigen Fabrikate, auch in billigeren Preislagen bei

Theod. Wirtz,

Münsterplatz 16.

Luxusgeschirre

in feinster Ausführung,

Reitsättel, Reit- und Fahrpeitschen, Reitgamaschen etc.

in grösster Auswahl.

Wilh. Limbach,

Sattler, Sternstr. 47.

Lieferant Fürstl. Höfe. 140

Umsonst! 202

erhält Jeder, der bis zum 20. Dezember 1 Probekistchen Zigarren bestellt im Preise zu 3, 4, 5 oder 6 Mk. ein hochfeines Geschenk beigefügt. **Carl Schneider II, Bendorf-Steg 2,** Zigarren-Versandhaus.

10% Rabatt.

Passendes

Weihnachts-Geschenk!

Herren- u. Damen-

Regen-Schirme

Cl. Stork

Wenzelgasse 6, Brüdergasse 50.

Die Niederlage

der

Wessel'schen **Porzellan-Manufaktur**

Wesselstrasse 9 **Bonn** Wesselstrasse 9

Fernsprecher 363

unterhält in ihren grossen Verkaufsräumen einen allgemeinen

Weihnachts-Verkauf

wobei auf

Gebrauchsartikel 10% Rabatt

Luxus- und Kunstgewerbeartikel 20% Rabatt

gewährt werden.

Vorteilhafte Gelegenheit zu billigem Einkaufe.

Besichtigung gerne gestattet! Kein Kaufzwang!

Goldene

Broschen, Ohrringe

sowie alle Arten Uhren, Ketten und Goldwaren erhalten Sie jetzt bei mir zu nie wiederkehrenden billigen Preisen, da ich mein ganzes Warenlager

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes

mit 20% Rabatt

ausverkaufe. L...

Richard Pitsch, Köln

Aachenerstrasse 6, am Opernhaus. Fernsprecher 5131.



Grosse Auswahl in passenden

Weihnachts-Geschenken

wie:

Koffer, Taschen, Necessaires
Photographie-Albums
Näh-Schmuckkasten
Schreibmappen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Brieftaschen
Schultaschen und Tornister
sowie alle feineren Lederwaren zu den billigsten Preisen.

5% Rabatt.



Leo Meulenberg

Sattler

Römerplatz 1. Fernspr. 1840.

Restaurant

„Bayrischer Hof".

Nach vollständiger Renovierung

Wieder-Eröffnung

Samstag, den 19. Dezember, abends 6 Uhr.

Um geneigten Zuspruch bittet 1071

Arnold Recken.



Konditorei u. Café

Carl Rittershaus

Bonn a. Rh.

Kaiserstraße 1a. Fernspr. 1047.

Zu einer großen, reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Bester Mandel-, Vanille- und Gewürz-Spekulatius in Figuren u. Paketen; Kräuter- und Chocolade-Printen; alle guten Sorten Leb- und Honigkuchen; Baumbehang; feinste Tisch-Konfekte; alle ff. Desserts, Pralinés, Chocoladen, glacierte und kandierte Früchte; Bonbonièren, Attrappen; Königsberger und Lübecker Marzipan; alle Imitationen: Marzipan-Kartoffeln, -Früchte, -Gemüse etc., stets frische eigene Anfertigung; feinste Christ-Stollen, Domkuchen, Baumkuchen etc.

Fortwährend frische Fabrikation. ff. Qualitäten. Civile Preise.

Hochachtungsvoll

Carl Rittershaus, Konditorei und Versandgeschäft.

Lieferant Sr. Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen.

Pfaff-



Als nützliches

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

Pfaff-Nähmaschinen

welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen.

Johann Bachem, Bonn

Koblenzerstrasse 6a.

Als besonders passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in reichhaltiger Auswahl

Seifen und Parfümerien

Echte Eau de Cologne

zu Original-Preisen.

:: Reise- und Toilette-Artikel ::

Kamm- und Bürsten-Garnituren

in Silber, Schildpatt und Celluloid.

A. Schneider, Bonn

7 Wenzelgasse 7, nahe am Markt.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung. Reelle Ware.

Wilh. Kraemer

Uhrmacher und Goldarbeiter

Gudenauergasse 7 **Bonn** Gudenauergasse 7

Weihnachtsgeschenke

Uhren und Goldwaren etc. etc.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen angekauft und in Zahlung genommen.

Städtisches Orchester.

5. Abonnements-Konzert B.

Samstag, den 19. Dezember 1908, 8½ Uhr, in der Beethovenhalle.

Leitung: Städt. Kapellmeister **Heinrich Sauer.**

1. Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria, Beethoven. — 2. Zweites Brandenburgisches Konzert, Bach. — 3. Symphonie Nr. 7, C-dur, Schubert.

1070

Preise: Saal 1 Mk., Studierende 50 Pfg., Galerie 50 Pfg. Dutzendkarten: Saal 6 Mk., Galerie 4 Mk. einschl. Steuer. Kartenvorverkauf bei Herrn Weber, Fürstenstrasse 1



Rohrplattenkoffer

Handkoffer, Portemonnaies, Reisetaschen, Zigarren-Etuis, Necessaires Schultornister, Hosenträger etc. etc.

in grösster Auswahl

Wilh. Limbach

Sattler

Sternstrasse 47

Lieferant Königlicher Höfe.

Zur Lösung 700 preisgekrönter Probleme

fähig Personen aller Stände gesucht. Finanzierungsvermittelung kostenlos.

Finanzier Oskar Geier,

Köln a. Rh., Komödienstraße 3—5.

Prima Kalbfleisch

A Pfd. 60 Pf. Ganz versendet gegen Nachnahme **Carl Thielmann** Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei, Dillenburg.

10% Rabatt.

Passendes

Weihnachts-Geschenk!

Herren- u. Knaben-

Hüte Mützen u. Krawatten

Cl. Stork

Wenzelgasse 6, Brüdergasse 50.

Grösstes Spezial-Haus

Nur Pelzwaren.

Unerreicht grösste Auswahl moderner Pelzwaren zu bekannt billigsten Preisen und besten Qualitäten empfiehlt

Jos. Pohler, Bonn, Belderberg 9.

Chike Anfertigung von **Pelz-Jaketten** nach Maas.

Reparaturen prompt und billigst.

Zuschneide-Akademie!

Erste Fachlehranstalt am Platze.

Gründliche Ausbildung nach dem System d. Zuschneider-Vereinigung von Rheinland u. Westfalen im Zuschneiden, Maßnehmen u. Anprobieren. Ausbildung bis zur Directrice. Anfertigung von Schnitten nach Maß. Beginn neuer Kurse am 1. und 16. jeden Monats. Gefl. Anmeldungen zu jeder Zeit. — Prospekt gratis. b...

Frau Sattler, Martinstr. 5, früher Wenzelgasse 6a.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Fernspr. 1489. **Joh. Lieberz,** Bonn

11 Kölnstrasse 11, gegenüber dem „Kölner Hof"

Särge-Fabrik u. -Magazin.

Kostenlose Besorgung aller Beerdig.-Angelegenheiten Bei Trauerfällen erbitte Mitteilung sofort. L...

Beste Bezugsquelle für praktische Gebrauchsartikel und Geschenke.



J. G. Vossler,

Bonn, Dreieck 7.

Messerschmiede und Schleiferei

Spezial-Geschäft für feine Stahlwaren.

Täglich frischen französischen

Kopfsalat

Chicorée, Teltower Rübchen

Prachtvolle **Dauer-Maronen**

goldgelbe Almeria-Trauben, Brüsseler Trauben, Bananen, St. Michael-Ananas, Aepfel, Mandarinen, Citronen.

Baumnüsse, Haselnüsse,

Muscat-Datteln, Feigen, Tafelfeigen, Tafelrosinen, Prinzessmandeln.

Lambertz-Printen,

Nürnberger Leb- und Marzipankuchen, echte Basler Leckerli, ostfriesischer Honigkuchen, Biscuits, Tannenbaum-Biscuits, Chocolade, Zuckerwaren.

Kau

Preis-Verzeichnis gratis.

Für Fest-Abende

Hochzeiten, Polterabende

Humor. Gesamtspiele

Terzette Couplets **Theaterstücke** Duette Deklamationen

Humorist. Vorträge für Damen

Kostüm-Couplets Solo-Szenen Gesamtspiele.

St. A. Braun-Peretti, Bonn

Fernruf 1784.

Preis-Verzeichnis gratis.

Zu Weihnachten

empfehle

Aachener Printen

und

Spekulatius

Pfund 50 Pfg.

Frisch eingetroffen:

Bruch-Printen	Pfd. 40 Pfg.
Lambertz Bruchprinten	Pfd. 50 Pfg.
Lambertz Kräuter-Printen	Pfd. 70 Pfg.
Prinzeß-Printen	Pfd. 90 Pfg.
Schokoladen-Printen	Pfd. 110 Pfg.
Printen-Figuren	à 10, 20, 30 und 60 Pfg.
Clever Mandel-Spekulatius	Pfd. 100 Pfg.
Clever Spekulatius	Pfd. 60 und 80 Pfg.
Dresdener Pfeffernüsse	Pfd. 50 Pfg.
Mandel-Moppen	Pfd. 60 Pfg.
Printen-Moppen	Pfd. 50 Pfg.
Honigkuchen	das Stück von 10, 20—30 Pfg.

Biskuits in vielen Sorten frisch eingetroffen.

Feigen	Pfd. 35, 40 und 60 Pfg.
Feigen in Kistchen	60 Pfg.
Datteln in Kartons	85 Pfg.
Datteln	Pfd. 35 Pfg.
Baumnüsse	Pfd. 50 und 70 Pfg.
Haselnüsse	Pfd. 40 und 60 Pfg.
Para-Nüsse	Pfd. 75 Pfg.
Maronen	Pfd. 35 und 90 Pfg.
Tafelrosinen, feinste	Pfd. 90 und 120 Pfg.
Prinzeß-Mandel	Pfd. 90, 100 und 120 Pfg.
Schokolade, garantiert rein	Pfd. 95 Pfg.

Tafel-Schokolade in allen Preislagen.

Bonbons von 60 Pfg. das Pfd. an.

Konserven

in 2-Pfd.-Dosen. 1952

Erbsen 38 Pfg., **Schnittbohnen** 35 Pfg.
Brechbohnen 38 Pfg.

Nichttropfende Weihnachts-Kerzen in allen Packungen und Preislagen.

Wilh. Heider Nchf.

Markt 35. — Fernsprecher 785.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Günstige Gelegenheit zum Weihnachts-Einkauf aller Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen, Wasch-, Mangel- und Wringmaschinen, Tisch- und Hängelampen, Porzellan 2c. 2c.
Alle Handwerker-Artikel, Feilen, Beitel, Hobeleisen, Schrauben, Nieten, Stabeisen, Karren- und Wagenachsen, Waffen und Munition, zu und unter Einkaufspreisen. 9714

Jac. Clev, Godesberg, Coblenzerstraße 14—16.

Gelegenheitskauf.

Bis Weihnachten verkaufe alle vorrätigen

Kronleuchter, Zug- u. Flur-Ampeln

Gasheizöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten sowie alle Winterartikel

zu jedem annehmbaren Preise.

T. Küpper, Münsterstraße 2. Fernspr. 1877.

Trinkt bei Husten den seit 58 Jahren weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von J. G. Mingh. Bonn. Platten 15 u. 30 ₰ (à Auflösen) In allen Kolonialwarenhandlungen zu haben. 1999

Poststraße 27 Poststraße 27

Schuhwaren!

Hiermit zeige ich an, daß das von mir seit Juli 1908 geleitete Schuhwaren-Geschäft Poststraße Nr. 27 zu Bonn in meinen Besitz übergegangen ist und daß ich nunmehr mein Lager mit **Ia Waren**

nur „erstklassiger Fabrikate"

ausgestattet habe.

Die aus dem bisherigen Lager noch vorrätigen ca. 2000 Paar diverser Schuhwaren sollen zu außergewöhnlich

billigen Preisen total ausverkauft

werden. Schluß dieses Ausverkaufs Januar 1909

nur Poststraße Nr. 27, Bonn.

Josef Schulenburg,

Telefon 2110.

Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen garnierten und ungarnierten

Damen- und Kinder-Hüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

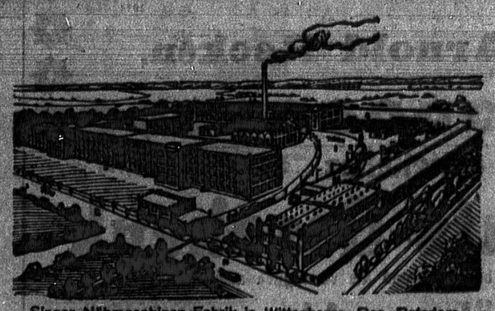
Gelegenheitskauf in Pelzen aller Art.

Daniel Schlesinger

BONN, Markt 22.

SINGER Nähmaschinen

Bequeme Zahlungsweise. Bei Barzahlung hoher Rabatt.



Reparaturwerkstätte. Lager von Teilen, Nadeln, Öl.

Singer Nähmaschinen-Fabrik in Wittenberge, Bez. Potsdam.

sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bonn, Sternstrasse 42.



H. Beiersdorf & Cie.

Alfenide- und Luxuswaren

Remigiusstrasse 1 **BONN** Ecke Römerplatz

laden zur Besichtigung ihrer reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

höfl. ein.

Spezialität: Alpacca-Silber-Bestecke

Marke **Habeco**

Alpacca-Silber-, Engl. Plated-, Reinnickel- und Altmessing-Waren

Pariser Schmuck

Reine Bronzen und Marmor

Handmalereien auf Elfenbein und Porzellan.

Ein Rassepferd 6111a billig zu verkaufen. Godesberg, Wiesdorferstraße 47.

Sämtliche Quittungs-Formulare für Zivil-, Militär- 2c. Pensionen vorrätig in der Geschäftsstelle d. Ztg. Mauspfortgasse 5, a. Münsterpl.

Rohre zu Kanalisationen, Leitungen 2c. billigst Kaufmann & Herz, Bonn.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Neueste Façons in

Schürzen, eigene Anfertigung, Damen- und Herren-Wäsche.

Helene Wolf

Acherstrasse 13.

Albert Dickmann, J. Eichen Nachf.

Wechselmarkt 9a. u. Fernspr. 1424.

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser-, Kanal- und elektrische Anlagen.

Spezial.: Bade-Einrichtungen.

Kostenanschläge gratis. L933



Nähmaschinen

bei **Clemens Müller,** Dresden, gegr. 1855. 10 Jahre Garantie. 1½ Millionen im Gebrauch, von 75—150 Mk.



Handmaschinen von 45 Mk. an. L90

Jakob Lorscheidt, Bonn, Weihnachtsneuheiten gegenüber der Langgasse.

Teilzahlung gestattet. Reparaturen unter Garantie.

Hausbrand

Kohlen — Koks — Briketts

Spezialität: **Patent-Heiz-Brechkoks** geschnitten für Zentralheizung

liefert zu billigsten Preisen L995

Carl Lanser Nachf.

Bonn, Bornheimerstr. 19. Tel. 1320

H. G. Themer

52 Sternstrasse 52

— neben Hotel zum Storch. —

Gediegene

Gold- und Silberwaren, Uhren,

nur gute Sorten.

Neuarbeiten, Umarbeiten u. Reparaturen sauber und zuverlässig. b4318

Weihnachts-Ausstellung

praktischer Fest-Geschenke

Luxuspapiere

Leder- und Galanterie-Waren.

Lorenz Schmitz

Papierhandlung

Stockenstr. 15. Fernspr. 1989.



Verlobungs- u. Trauringe,

massiv goldene v. 4 bis 30 M

Heinr. Lauser,

6 Dreieck 6. L944

Malkasten :: Malbücher

Malvorlagen

billigst.

Farbwarenhaus

Carl Strömer

: Hundsgasse 5. :

Fernsprecher 1042.

Lebende Weihnachtsbäume

in Töpfe gepflanzt (Modell nicht abwerfend), empfehlen in allen Größen

Gebr. Biesing,

Friedrichsplatz 10. Telephon 1167.

Hansteins Kunstsalon

Franziskanerstrasse 6.

Ausgestellt sind: Gemälde älterer und neuerer Meister, Möbel, Holzskulpturen, Marmorplastiken, Porzellane, Fayencen, Krüge, Arbeiten in Silber, Kupfer, Zinn, Uhren, Waffen, Miniaturen, griechische und römische Antiquitäten, orientalische Teppiche

alle zu billigen Preisen verkäuflich sind.

Cöln.

Hôtel „Fränkischer Hof"

Wein- und Bier-Restaurant

Sonntags 5 Uhr,

Militär-Konzert.

L933 Lucas Bremo.

Tanz-Unterricht

einzeln und in Kursen erteilt jederzeit

G. Weigärtchen u. Frau

Mitglied der Pariser Akademie für Tanzkunst

Wenzelstraße 105. L...

D. Delimon, Bonn

36 Glockenstraße 36.

Spezialität:

Moderne Bestecke und Tafelgeräte

in großer Auswahl zu billigst Preisen. L...



Feines Billard

Spielen 1 Stunde 40 Pfg.

Restauration

W. Fassbender

Josefstraße

Ueberzähliger Lagerbestand.

Ein Posten ausgesuchter

Paletots Pelerine, Mäntel Havelocks Anzüge Loden-Joppen

für Herren, Jünglinge u. Knaben

spottbillig.

Niemand versäume diese Posten anzusehen, bevor er seinen Bedarf deckt.

Peter Koch

Herrengarderobe, Tuch- und Maß-Geschäft

Bonn, Bonngasse 6a am Markt.

Karl Steinmetz,

Kölnstraße 83

empfiehlt L...

Regenschirme

in 1a Qualit. zu billig. Preisen. Ueberziehen. Reparieren.

Hingerichtet

den Blick auf

grüne Sohlen

Marke „Gottlieb"

garantierte Haltbarkeit.

Für Herren . . . Mk. 2.00
Für Damen . . . Mk. 1.50

Alleiniger Vertreter für Bonn und Umgegend

Aug. Betsch

Rheinische Schuh-Versand-Anstalt

13 Kasernenstraße 13.

Reparatur-Werkstätte für Gummischuhe.

L...

Moderne Drucksachen

Kunst-Druckerei

Arthur Broch

Bonn

Dorotheenstr. 91

Fernruf 1155

Bringe meinen geehrtesten Bekannten

Spekulatius

Pfd. 60 Pfg.

wieder empfehlend in Erinnerung

Johann Weber

Acherstraße 11.

Cognac Scharlachberg



Hervorragende Qualität

Aus der

Cognacbrennerei

Scharlachberg

G. m. b. H.,

Bingen a. Rhein.

In Bonn zu haben in allen besseren Geschäften.